

Eiweißgewinnung mittelst Hefe.

Die aufsehenerregende Nachricht, wonach das Gärungstechnische Institut in Berlin ein fabrikmäßiges Verfahren zur Gewinnung von Futtereweiß mittelst Hefe erfunden habe, ist ergänzt worden durch die Meldung, daß die Erzeugung bereits in Angriff genommen sei. Wie übrigens die „Oesterreichische Chemikerzeitung“ vom 15. d. schreibt, ist ein ganz verwandtes Verfahren gleichzeitig in Wien vom Ingenieur Chemiker **A. M a r b a c h** entdeckt und der Praxis zugeführt worden. Im Laufe der Kriegsergebnisse hat die österreichische Regierung behufs Schonung der Getreidebestände den Spiritus- und Preßhefefabriken die Bewilligung erteilt, steuerfreien Rohzucker zu verwenden. Von dieser Erlaubnis machten die Lusthefefabriken Gebrauch und verwendeten statt Getreide eine Mischung aus Rohzucker und Malzkeimen. Nachdem aber die Malzkeime zu Beginn dieses Jahres sowohl in Oesterreich als auch in Deutschland knapp zu werden begannen, machte dieser Chemiker den Vorschlag, sie durch schwefelsaures Ammonial zu ersetzen, nachdem er sich persönlich durch Versuche in großem Maßstab in einer deutschen Melassehefefabrik davon überzeugt hatte, daß man die Malzkeime vollständig durch technisches schwefelsaures Ammon ersetzen kann. Es kam jedoch erst am 24. März zu einem Versuch im großen, welcher vollständig befriedigte und in der Folge zu einem präzise ausgebildeten Fabrikationsverfahren führte.

Auf diese Weise war es also gelungen, den organischen Stickstoff in organisiertes Eiweiß überzuführen, einfach durch den Kunstgriff, diese bisher den Chemikern nicht gelungene Synthese der Arbeit der Hefezelle zu überlassen. Was nun die Frage anlangt, welchen Nutzen wir aus dieser neu erworbenen Erkenntnis ziehen können, so scheint ein Mittel für die Kriegszeit gegeben, dessen wirtschaftliche Einträglichkeit für Friedenszeiten jedoch zweifelhaft ist. **Marbach** nimmt die Priorität der Erfindung für sich in Anspruch.